



PRESSEMITTEILUNG

Ausstellung fossiler Meeressaurier: Chinesische Paläontologen im Museum Gherdëina

Wissenschaftler der Universität Peking in Gröden: „Gemeinsam ergibt sich vollständigeres Bild“

Wie das Leben im Meer vor 240 Millionen Jahren ausgesehen hat, kann nur durch Fossilien rekonstruiert werden – und durch eine weltumspannende Zusammenarbeit. So waren dieser Tage Paläontologen und Geologen der Universität Peking im Museum Gherdëina in St. Ulrich zu Gast, in dem derzeit eine Ausstellung in China gefundener Meeressaurier die eigene Fossilienausstellung ergänzt. „Gemeinsam ergeben die Funde in den Dolomiten und in Südchina ein vollständigeres Bild des Lebens in der Trias“, so die chinesischen Wissenschaftler.

Angeführt von Professor Dayong Jiang und begleitet vom Kurator der Grödner Ausstellung, Professor Andrea Tintori von der Universität Mailand, konnten sich die Paläontologen der Uni Peking ein umfassendes Bild von den Fossilienfunden und den Fundorten in Gröden machen. Das Interesse kommt dabei nicht von ungefähr: Die in Gröden entdeckten fossilen Meeresbewohner aus dem Perm gehören zu den ältesten aus dem Urmeer Thetys. Besonders beeindruckend sind zudem die auf der Secëda entdeckten und im Museum Gherdëina ausgestellten Reste eines zehn Meter langen Fischesauriers, der als weltweit ältestes Exemplar gilt.

Dass die Universität Peking so viel Interesse an den Grödner Fossilien zeigt, liegt zudem an der engen geologischen und paläontologischen Verwandtschaft zwischen den Dolomiten und dem südchinesischen Raum. Beide lagen vor Jahrmillionen an den Küsten desselben Urmeeres. „Die hier in St. Ulrich ausgestellten Fossilien ergänzen unsere Funde in Südchina und sie schließen Lücken, weil sie Zeitspannen abdecken, für die wir bei unseren Grabungen keine Funde gemacht haben“, erklärt Professor Jiang.

Diese Grabungen fördern seit einigen Jahren in Xingyi in der südchinesischen Provinz Guizhou zahllose Fossilien aus der Trias zutage. 30 der spektakulärsten Funde sind – weltweit erstmals außerhalb Chinas – noch bis 27. Juli im Foyer der Cësa di Ladins in St. Ulrich zu sehen, darunter vollständig erhaltene Meeressaurier und Fische. „Dass die Behörden von Xingyi einer solchen Ausstellung zugestimmt haben, zeigt ihr Interesse daran, dieses Erbe möglichst vielen Menschen zugänglich zu machen“, so der Professor. Zudem hoffe man, über die wissenschaftliche eine touristische Kooperation zwischen den Dolomiten und Südchina zu etablieren: „Beide Gebiete sind von Kalkgebirgen geprägt, wenn sie auch unterschiedlicher kaum sein könnten“, so Jiang.

Die Sonderausstellung „Fossile Meeressaurier aus Südchina“ im Museum Gherdëina läuft noch bis 27. Juli und wird an diesem Tag mit einer Führung durch die Ausstellung und einer geologischen Exkursion auf die Secëda unter der Leitung von Kurator Prof. Andrea Tintori abgeschlossen. Schon am 20. Juli führen dagegen die Entdecker des Fischesauriers von der Secëda, Johann Comploj und Meinhard Strobl, durch die Fossilienausstellung und verbinden diese Führung mit einer geologischen Exkursion ins Annatal. Einschreibungen zu beiden Veranstaltungen nehmen das Museum (Tel. 0471 797554; E-Mail: info@museumgherdeina.it) und die Tourismusvereine in Gröden entgegen.

MUSEUM GHERDĚINA



Für weitere Informationen:

Paulina Moroder

E-Mail: p.moroder@museumgherdeina.it

Tel.: 0471 797554

Mobil: 338 6040477

Adresse:

Cësa di Ladins

Rezia Strasse 83

39046 S. Ulrich